

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Bitte um Abdruck hier mein Leserbrief zu:  
„Kategorie: unwichtig“ in der SZ vom 17.1.2017, S. 6:

Papst Franziskus feiert mit Strafgefangenen Gottesdienste, besucht Flüchtlinge auf Lampedusa und die Katholische Kirche Deutschlands kann sich keine 60.000 Euro für die katholische Friedensbewegung Pax Christi leisten. Und das bei einem Haushalt von 120 Millionen Euro auf der Bundesebene!

Das paßt nicht zusammen. Pax Christi setzt sich national, aber auch international für die Förderung des Friedens ein und entsendet FriedensarbeiterInnen in Konfliktregionen.

So sollen neben dem Einsatz von Soldaten andere Wege zum Frieden gesucht werden: Statt des Einsatzes von Waffen sollen Deeskaltationstechniken vermittelt werden, die das Zusammenleben der Menschen vor Ort fördern. FriedensarbeiterInnen haben in den letzten Jahren zusammen mit den Menschen vor Ort ermutigende Erfahrungen machen dürfen: Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen können ein friedliches Zusammenleben schaffen.

Ein weiterer Einsatz von FriedensarbeiterInnen ist sehr wünschenswert. Viele Menschen tragen in unserem Land diese Arbeit mit ihrer Zeit, aber auch mit ihren Mitgliedsbeiträgen und ihren Spenden mit.

Neben dem guten Willen vieler ehrenamtlicher Mitglieder braucht es auch ein Mindestmaß an hauptamtlicher Arbeitskraft, um die inhaltliche Arbeit voranzutreiben. Diese zu finanzieren, ist eine große Herausforderung für Pax Christi.

Der Einsatz von Kirchensteuermitteln wäre hier eine sehr gute Investition, weil sie Frieden fördert und den Einsatz der katholischen deutschen Kirche für den Frieden durch Taten untermauert. Dies sollte oder müßte sich die katholische Kirche auf Bundesebene leisten wollen.

Robert Zajonz, München